Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.
Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00, in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Eine kinderlose Ehe
ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf viele verschiedene Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet," wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und versiegelt verpackt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

1 Pennsylvania und Market.
2 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
13 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
18 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alf Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Vandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str.
132 Roßampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine Hause Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
212 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 Beck und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str.
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. G. & R. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Morrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlap Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dorcas Str.
61 South nahe Delaware Str.
63 Pennsylvania und Louisiana Str.
62 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
612 McKarnan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Str.
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1 2-1 Privat-Signal.
1 2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Der Wunsch.

Novelle von Hermann Sudermann.

(Fortsetzung.)

„Und doch mußt Du Dich zusammennehmen, mein Junge," sagte der Alte, „und mir Alles der Reihe nach erzählen; denn nur so können wir Licht in das Räthsel bringen."

Ein Schweigen entstand in dem finsteren Raume. Der Alte zitterte am ganzen Leibe. Er sah die Umrisse der massigen Gestalt, die sich schwarz gegen das helle Kammerfenster abhoben — er sah das Arbeiten des Brustkastens, der sich hob und senkte, und in dem es keuchte und stöhnte, wie in dem Krater eines Vulkans — er fühlte auf der Haut die heißen Wellen des Athems, die ihm aus seinem Munde entgegenströmten.

„Nimm Dich zusammen, Robert," wiederholte er leise.

Robert kämpfte mit einem Entschlusse, dann reckte er sich, wie in neu erwachender Energie, und sagte:

„Es ist gut, Ohm, Du sollst Alles wissen. — — — Seit dem Tage, als sie meine Werbung so stolz und so kühl zurückgewiesen hatte, war ich ihr nicht mehr begegnet. Zwar kam sie nach wie vor auf die Burg, nach dem Kinde und nach der Wirthschaft zu sehen; ich wußte ja nun, es geschah um Marthas — nicht um meinetwillen—, aber es war stillschweigende Vereinbarung zwischen uns, daß wir einander aus dem Wege gingen. Sie wählte die Stunden, in denen sie mich draußen in Scheune und Stallung wußte, und ich kehrte nicht früher ins Haus zurück, als bis ich sie im Thorweg hatte verschwinden sehen.

Am Dienstag nun mußte ich dringender Weise nach dem Vorwerke hinaus; aber eine halbe Meile hinter der Stadt brach mir auf dem schlechten Wege die Achse. Da ich keinen Kutscher mitgenommen hatte und weit und breit Niemand zu sehen war — so setzte ich mich denn selber auf das angeschirrte Pferd und ritt zurück um Hilfe zu holen. Auf dem Hofe sagte mir der Inspektor, das gnädige Fräulein wäre vor einer Weile fortgegangen.

Es fing ja auch schon stark an dunkel zu werden.

„Na, da hat's wohl keine Gefahr," denke ich mir und gehe ins Haus.

Als ich die Thür des Wohnzimmers aufmache, sehe ich in der Dämmerung einen schwarzen Schatten, der eilends hinaushuscht.

„Wer mag das sein?" denk' ich und geh' hinterher.

Im Zimmer des Kindes find' ich — sie, wie sie eben eifrig beschäftigt ist, die Thür nach dem Corridor zu entriegeln, die des Zuges halber, Du weißt, immer verschlossen ist. Ich erschrecke und will zurück, aber ich kann nicht, denn die Glieder sind mir wie gelähmt.

Als sie mich sieht, hält sie inne und schlägt—wie von Scham gepackt — die Hände vor's Gesicht.

Da Ohm, überwältigt's mich, daß ich auf sie zustürzen will, aber noch zur rechten Zeit besinn ich mich, wer sie ist — und wer ich bin.

Ich seh', wie die Hände ihr zittern —

„Sei mir nicht böse Olga," sagte ich stotternd, „ich hab' Dir nichts zu leid thun wollen. Es ist ein Zufall, daß ich hier bin, und ich werde es hinfort so einrichten, daß Du mir niemals begegnen sollst."

Da läßt sie die Hände sinken und sieht mich an, daß mir heiß und kalt wird vor diesem Blicke. So hat mich die Martha niemals angesehen, denk' ich bei mir. — Ich will etwas reden, aber die Worte versagen mir, so verwirrt und beklommen bin ich. Sie hat die hohe Gestalt dicht an die Thür gedrückt, als ob sie dort Schutz suchen wollte vor mir. Ich höre ihr schweres heißes Athmen. Endlich faß' im mir ein Herz. „Olga," sag ich, —„es war eine Vermessenheit von mir, daß ich es wagte, die Hand nach Dir auszustrecken. Ich weiß wohl, ich bin Deiner nicht werth,—ich bitte Dich herzlich, vergiß es, ich werde Dich nie daran erinnern."

Und in diesem Augenblicke, Ohm — wie soll ich es Dir schildern — laß mich eine Sekunde — die Erinnerung — mein Gott, mein Gott! — doch, was hilft's? — ich werde stark sein, Ohm, ich werde mich zu ammennehmen — in diesem Augenblicke stürzt sie auf mich zu, umschlingt mich und bedeckt mein Gesicht mit Küssen, und dann plötzlich sinkt sie mit einem Seufzer an mir nieder und bleibt vor meinen Füßen liegen, als hat sie der Schlag getroffen. Wie im Traume starr' ich auf sie nieder.

„Es ist nicht wahr!" ruft's in mir— „es ist Wahnsinn — wie zu einer Gottheit wollt'st Du zu ihr aufschauen — und nun wirft sie sich fort an Einen, der ihrer nicht werth ist."

Ich scheute mich fast sie zu berühren; aber aufheben mußte ich sie doch, und wie ich sie in meinen Armen halte, da fängt sie so bitterlich zu schluchzen an, als wolle sie sich die Seele aus dem Leibe weinen.

„Olga, warum weinst Du?" sag' ich, „es ist ja nun Alles gut" — aber auch ich Riesenkerl weine los wie ein kleines Kind.

„Vergieb mir, Robert!" höre ich ihre Stimme an meinem Ohre, „ich habe Dich schwer gekränkt, aber ich werd's nie — nie wieder thun."

„Und wirst mich lieb haben fortan?" frag' ich — denn ich kann es noch immer nicht fassen.

„O, Du — Du," sagte sie, „ich liebe Dich ja — wie nichts je auf der Welt!" und verbirgt das Antlitz an meinem Halse.

Ohm, nun höre aber weiter.

Wie ich den dunklen Lockenkopf so ergebungsvoll auf meiner Schulter ruhen sehe, da steigt mir die Frage auf:

„Ist das dieselbe Olga, die vor acht Tagen bleich und stolz sich von dir wandte, als du sie bescheiden und demüthig um ihr Jawort bateit?"

Ich sagte ihr also, „Olga," sagt' ich, „wie hast Du mich so quälen können? Bin ich denn ein Anderer geworden in dieser kurzen Zeit?" Da seh' ich sie bleich werden, wie der Kalk an der Wand, und höre ihre Stimme an meinem Ohre: „Frag' mich nicht, um Jesu willen, frag' mich nicht!"

In mir erwacht die Angst, daß ich sie morgen vielleicht verlieren könnte — wie ich sie heut' gewonnen habe.

„Olga," sag' ich, „bist Du so wankelmüthig in Deinen Entschlüssen, wer giebt mir die Bürgschaft?"

Ich stocke — denn in ihrem Gesichte liegt etwas, was mir Schweigen gebietet. Sie reißt sich von mir los und wirft sich in den Sessel.

„Da Du es wissen willst" — sagt sie und starrt dabei mit finsteren Brauen vor sich auf die Erde — „ich bin kleinmüthig gewesen — ich habe an Deiner Liebe gezweifelt und hab' geglaubt, Du würdest es mich fühlen lassen, daß ich arm in die Ehe käme —"

Und dabei flammt ihr die Lüge wie ein brennendes Mal auf der Stirn.

„Olga," schrei ich auf, „das hättest Du von mir gedacht? — Erinnerst Du Dich — — des," woran ich sie erinnerte, war eine Nacht auf dem Gute ihres Vaters, als ich um Martha werben kam und traurig mit einem Korbe abzuziehen gedachte; denn Martha wollte sich und ihr Glück zum Opfer bringen, damit ich eine Andere nähme. Da war sie — Olga — mitten in der Nacht zu mir gekommen und hatte mir blindem Toor die Augen geöffnet und Worte gesprochen, Worte, voll Verachtung des Mammons, die mir wie ein Triumphlied der Liebe in die Ohren klangen. Die sagt' ich ihr her; denn unvergeßlich stand jedes davon in meiner Seele geschrieben. „Damals also — dachtest Du so kühn und so großherzig, als Du für Martha sprachst," rief ich ihr zu — „und jetzt — da es Dir selber gilt," — ich seh' ihr in's Gesicht, Ohm, das versuchte zu lächeln und lächelte immerfort; aber dieses Lächeln wurde zu Stein, und mitten darin schloß sie die Augen und sank ohnmächtig hin, wie ein Klotz.

Es kostete Mühe genug, sie wieder in's Leben zu rufen; denn ich mochte Niemanden zur Hilfe herbeiholen. Wohl eine Viertelstunde lag sie da — nicht viel anders, wie sie jetzt daliegt — dann öffnete sie die Augen und schaute mir lange schweigend in's Gesicht — so schmerzensvoll — so müde und trostlos, daß mir Angst und Bange um sie war. Und darauf faltete sie die Hände und sagte leise und flehend zu mir empor:

„Laß mir Zeit, Robert, ich habe meine Kraft überschätzt, ich muß mich erst daran gewöhnen."

Nun war ich aber so voll von meinem jungen Glück und so übermüthig darin, daß ich glaubte, ich könnte auch sie mit Gewalt zum Glücke zwingen. „Wenn wir uns lieb haben, Olga," rief ich, „und die Selige sagt Ja und Amen so möcht' ich doch Den sehen, der was dawider haben wollte! D'rum sei froh und muthig, Kind!" Aber froh und muthig war sie nicht. Und jetzt erst — da sie todt ist — hab' ich mir klar gemacht, wie jammervoll und gebrochen sie in dem Polster lag, sie — die sonst so stolz und streng mit sich und den Andern umzugehen pflegte. Es war, als hätte ein ungeheures Leid den innersten Nerv des Lebens mitten durchgeschnitten. Das ist mir jetzt Alles klar, doch damals sah ich nicht — wollt' ich nicht sehen. Und weiter sprach ich auf sie ein, tröstend, wie ich meinte. Sie hörte mir zu — sagte aber nichts — nur manchmal nickte sie mit dem Kopfe, und ein Lächeln unsagbar traurig und müde — spielte um ihre Lippen.

„Ich schob das Alles auf die Gewalt des Augenblicks und auf den Kummer der letzten Jahre, der um so mächtiger in ihrer Seele auferstehen mußte, als ein neues Glück auch für sie hereinbrach, ihn zu verdrängen.

„Und unser erster Gang," sagte ich, „Olga, soll auf den Kirchhof sein. Wenn wir an Martha's Grabe gestanden haben, wird uns der Widerstand der Mutter und die Mißgunst der ganzen Welt nichts mehr zu kümmern brauchen."

Da ließ sie die Hände vom Gesichte sinken, sah mich mit großen verängstigten Augen an und fragte ganz tonlos: „Auf den Kirchhof willst Du mit mir?"

„Ja, mit Dir," erwiederte ich, „und jetzt gleich, wenn's Dir recht ist."

Da ging es wie ein Schauer durch ihren Körper, und in einem seltsam heisern Tone sagte sie: „Gedulde Dich bis morgen — morgen thu ich, was Du willst."

„Ja, mein liebes gutes Kind," sagte ich da, „sag' Dir bis morgen die Grillen aus dem Kopf und denk daran, sie zürnt uns nicht. Wir werden sie ja nicht vergessen! Und muß nicht der gemeinsame Schmerz um sie uns um so enger verbinden für's ganze Leben? Ihr Bild wird immer um uns sein, und glaubst Du nicht auch, daß sie unsern Bund von ganzem Herzen segnen würde, wenn sie vom Himmel zu uns herabschauen könnte? Hat sie uns nicht als Vermächtniß das Kind gelassen, damit wir gemeinsam darüber wachen und es keiner Fremden überantworten?"

Da warf sie sich vor dem Bettchen nieder, in welchem das kleine Geschöpf selig vor sich hin dröselte, und preßte das Angesicht gegen sein Köpfchen.

So lag sie lang' da und ich ließ sie gewähren.

Als sie sich erhob, lagerte wieder die steinerne Ruhe auf ihrem Gesichte, die wir sonst immer an ihr kannten. Sie reichte mir die Hand und sagte: „Geh' mein Freund, laß mich allein." Und ich ging; denn ich wollte ihr in Allem zu willen sein, auch umarmen that ich sie nicht.

Eine Viertelstunde später sah ich sie über den Hof gehen. Ich wartete am Fenster; aber sie schaute sich nicht mehr um.

Am andern Vormittag — na, Du weißt ja, Ohm, wie ich sie da fand. Und in diesem Augenblicke ist's wie ein Blitzstrahl auf mich herabgefahren. Ohm, alt und grau könnt' ich werden — der Augenblick wird mir jede Freude nehmen und jedes Lachen auf meinem Gesichte wird erstarren um seinetwillen. Aber leben könnt' ich doch wenigstens. Könnte dies armselige Dasein weiterschleppen, damit dem Kinde sein bescheidener Glücksantheil nicht vorenthalten bliebe. Nur das Eine müßt' ich wissen, von dem einen fürchterlichen Wahn muß ich befreit sein, sonst geht's nicht — geht's beim besten Willen nicht. Sonst verfaule ich bei lebendigem Leib. — — Es muß Einer kommen — und wär's von jenseits des Grabes — und muß mir sagen: warum sie gestorben?!"

Wiederum wurde es still in der finsteren Kammer. Nichts war zu hören wie die Athemstöße der beiden Männer und das Rascheln einer Ratte, welche Roberts Erzählung mit der eintönigen hohlen Musik ihres Nagens begleitet hatte.

Der Alte rang schwer mit sich. Sollte er auch das Geheimniß ihres Lebens verrätherisch preisgeben, wie er bereits das Geheimniß ihres Todes verrathen hatte? Aber galt es hier nicht eine Wohlthat zu thun? Galt es nicht, den, welchen sie über Alles geliebt hatte, von den Qualen zu befreien, in denen — sei es ein Irrwahn, sei es geheimes Schuldbewußtsein — ihn gefangen hielt? Ein Wunder, eine göttliche Sendung schien es, daß so der Mund, der auf ewig verstummt schien, sich noch einmal öffnen durfte, dem Geliebten den Frieden zu bringen.

Der Alte athmete tief auf. Er hatte seinen Entschluß gefaßt. „Und wenn sie darauf bedacht gewesen wäre, Robert," sagte er, „Dir über's Grab hinaus Rede zu stehen?"

Robert stieß einen Schrei aus und umfaßte seine Handgelenke.

„Was willst Du damit eigentlich sagen, Ohm?"

„Hättest Du Dich nicht wie ein Maulwurf in Deinen Schmerz hineingewühlt und vor jedem Menschengesichte Reißaus genommen, so wüßtest Du lange schon, was sich die Spatzen auf den Dächern erzählen, nämlich daß ich am Morgen ihres Todes einen Brief von ihr erhielt — —"

„Du — Ohm — von ihr —"

„Nu — Junge, Du zerbrichst mir ja die Knochen im Leibe, so höre mich doch erst ruhig an —" und er erzählte ihm, was in dem Briefe gestanden.

Robert war aufgesprungen und wühlte sich in den Haaren. Seine Augen, die auf den Alten niederstarrten, glühten durch die Finsterniß.

„Und das Heft — gieb's her — wo hast Du's?"

Der Alte berichtete ihm, wie groß die Gefahr, in der Olga's Geheimniß schwebte, und welche Angst er selber darum ausgestanden.

6.

Ich war ein stilles, einsames Kind.

Wer allezeit von Liebe umgeben ist, und nie etwas Anderes gekannt hat wie Liebe, der lernt dann oft am leichtesten, sich selbst genug sein. Un doch lag auch in meinem Herzen ein unerschöpflicher Liebesvorrath. Ich verschwendete ihn an das Geißlein, hätschelte die Hunde, küßte die Katzen und zerwürgte die Gänse. Eine unter meinen Leidenschaften war's, im Pferdestall zu spielen; dort kielte ich mich auf der weißen zarten Streu, zwischen den Vorderhufen umher, die mir nie etwas zu Leide thaten; oder ich kletterte auf die Krippe, wo ich stundenlang sitzen und meinen Freunden verliebt in die großen braunen Augen blicken konnte.

Am schönsten aber war es in der Hundehütte. Dort fand man mich oft zur Mittagsstunde eingeschlafen, und kein leichtes Stück war's, mich wieder herauszuschaffen; denn Nero, der sonst so gut und brav war, zeigte Jedem die Zähne, der alsdann in den Bereich seiner Kette kam, selbst dem Hausherrn.

Auch auf das Pflanzenreich erstreckte sich meine zärtliche Neigung.

Das Gut, das mein Vater gepachtet hatte, der alte Lehnsitz eines polnischen Magnaten, lag dicht an der preußischen Grenze auf einem Berge, dessen eine Seite sich langsam in einen verwilderten Park zu den kahlen Feldern hin abdachte, während die andere steil zu einem Flüßchen hin abfiel, auf dessen jenseitigem Ufer ein schmutziges polnisches Grenznest gelegen war.

Mein Vater, ein kleiner, kräftiger Mann, von gedrungener, Gestalt, mit kurzgeschorenem, schwarzem Bart und Haupthaar, angethan mit langen, blankgewichsten Stiefeln und einer graugrünen Flausjoppe, lachte mich an, wenn er mich sah, gab mir einen freundschaftlichen Klapps auf den Nacken oder kniff mich in den Arm und war dann wieder verschwunden. Er hatte immer zu thun, der arme Papa, ich habe ihn, so lange er lebte, auch nicht einen Augenblick ruhen sehen.

Mama war schon damals sehr korpulent, aß fortwährend Süßes und liebte den Nachmittagsschlaf; aber auch sie war fleißig von Morgens bis zum Abend, obgleich sie sich nur widerwillig von Ort zu Ort schob und es nicht liebte, wenn man sich an sie hing oder sie mit Fragen bestürmte.

Und dann war da der Vetter Robert, der von den preußischen Verwandten herübergeschickt worden war, um bei Papa die Wirthschaft zu erlernen. Ein großer Junge, breitschultrig und dicknackig mit blonden Bartzotteln, an denen ich ihn zu zupfen pflegte, wenn er mich auf den Schooß nahm, um mir das A—B—C vermittelst gekrümmter Lakritzenstengel einzutrichtern. Ich glaube, ich bin immer gut Freund mit ihm gewesen, obgleich er mir nicht näher stand als die anderen Eleven, denn seine Gestalt aus jener Zeit ist mir genau so im Nebel zerflossen, wie die Anderen.

Nur an eine Scene erinnere ich mich genau, wie er an einem Sommerabend Martha bei den blonden Zöpfen ergriffen hatte und lachend und schreiend mit ihr durch Hof und Haus und Garten rannte.

„Was hast Du mit Martha, Du Schlingel? rief Papa ihm entgegen.

„Sie hat mich geärgert", antwortete er, ohne sie loszulassen, während sie fortwährend schrie.

„Als ich so alt war, wußte ich besser, wie man sich an einem Mädchen zu rächen hat," scherzte Papa, der immer seinen Unsinn machen mußte.

„Nun wie?" fragte er.

„Ja, wenn Du das nicht selber weißt!" lachte Papa.

„Man giebt ihr eben 'nen Kuß, Herr Robert," sagte ein alter Gärtner, der eben mit der Gießkanne vorbeiging.

Da seh' ich ihn noch vor Augen, wie er plötzlich blutübergossen dastand, den Zopf aus den Händen fahren ließ, und nicht wußte, wo er die Blicke lassen sollte. Papa schüttelte sich vor Lachen, und Martha lief eilends fort. Als ich an ihrer Thüre rüttelee, hatte sie sich eingeschlossen. Erst beim Abendbrotstisch kam sie wieder zum Vorschein. Die Haare hingen ihr wirr über die Stirn, und verträumt und verschüchtert schaute sie darunter hervor.

Ich mochte elf Jahre alt gewesen sein, als es mir zum ersten Male auffiel, daß Martha in Wesen und Aussehen sich seltsam verändert hatte. Ich hätte es wohl schon früher bemerken müssen, denn ich hatte gelernt, mit offenen Augen um mich zu schauen, aber im schleichenden Gleichmaß der Tage übersieht man leicht, was Kummer und Zeit zerstörend um uns wirken.

Nun merkt' ich auf und sah ihr Antlitz schmäler und schmäler werden, sah, daß die Farben sich mehr und mehr von ihren Wangen wischten, und daß die Augen tiefer und tiefer in dunkle Höhlungen zurückraten. Sie sang auch nicht mehr, und ihr Lachen hatte einen eigenthümlich müden, heiseren Klang, der mich beunruhigte, so daß ich manchmal daran war, aufzuspringen und ihr zuzurufen: „Lache nicht."

Zu derselben Zeit begann sie zu kränkeln, so daß schließlich auch Papa und Mama auf ihren Zustand aufmerksam werden mußten. Sie litt an Kopfweh und Magenkrämpfen und schleppte sich mühsam im Hause umher. Die Eltern fuhren mit ihr nach Preußen zu einem Arzte. Der zuckte die Achseln, verschrieb Eisenpillen und rieth Luftveränderung.

Auch etwas Anderes muß er gerathen haben, was die Eltern in große Unruhe versetzte — wenigstens Papa, denn Mama ließ sich schon lange nicht mehr aus ihrem Phlegma herausbringen. Er sah sie oft von der Seite an, wenn sie träumerisch in die Ferne hinausstarrte, schüttelte den Kopf, seufzte und warf die Thür hinter sich ins Schloß.

Aber arbeiten that sie nach wie vor. Soweit ich mich zurückerinnere, ich habe auch sie niemals müßig gesehen. Schon als Kind stand sie mit dem Vokabelbuch am Heerde, oder gab auf die Waschküche Acht, während sie den deutschen Aufsatz schrieb. Seitdem sie erwachsen war, vereinigte sie die Pflichten meines Unterrichts mit allen den Sorgen, welche ein großes Hauswesen der Verwalterin auferlegt. Mama hatte sich ganz auf ihren Altentheil zurückgezogen, wurde korpulenter Jahr um Jahr und ließ sie schalten und walten nach Belieben, wenn nur die Kompote und sonstigen Leckereien ihre Zufriedenheit gewannen.

Ich, die ich vom ganzen Hause maßlos verwöhnt wurde, schämte mich meiner Unthätigkeit und versuchte, einen Theil der Sorgen von ihren Schultern zu nehmen, aber mit wilder Abwehr wies sie mich zurück.

„Laß nur, mein Kind," sagte sie, mir die Wangen streichelnd, „Du bist ja nun einmal die Prinzessin im Hause; magst es auch bleiben." Das kränkte mich. Alles konnte ich ertragen, nur nicht fortgewiesen zu werden, wenn ich kam, um mit übervollem Herzen zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

— Noch mehr! — Denk nur, mein Bruder hat gestern eine Münze vom Kaiser Hadrian gefunden! — Das ist wohl etwas, aber mein Vetter in London hat ein Roßhaar von dem Kaiser von Siam seinem weißen Elephanten!

— Im Apollosaale in Rom wogten an einem der jüngsten Abende die Masken auf und nieder. Den Marchese Domenico fesselte eine schlanke, elastische Gestalt, die den Charakter eines Blumenmädchens angethan hatte. Der Marchese bewog die Maske, mit ihm einen Wagen zu besteigen und in ein Restaurant zu fahren. Vor dem Restaurant angelangt, zögerten die Passagiere, den Wagen zu verlassen, und der Kutscher stieg vom Bocke, um nachzusehen. Im Innern des Wagens befand sich blos ein Fahrgast; es war der Marchese, der bewußtlos dalag. Als man ihn zum Bewußtsein gebracht hatte, erzählte der Marchese, die Maske habe ihn umarmt und plötzlich am Halse gewürgt. — Die Geldtasche des Marchese mit 1500 Frcs. war nicht wiederzufinden.

Zur Beachtung

Wir haben unsere Mammuth Grocery nach 225 & 227 West Washington Straße gegenüber unserm bisherigen Lokale verlegt. Wir sind jetzt auf dem westlichen Markte. Was würden Sie sagen, wenn Sie ein paar Männer, Frauen- oder Knaben-Schuhe für 50 Cents bei uns kaufen könnten?

$1 für 27 Pfd. New Orleans Zucker.
$1 für 19 Pf. Phönix Zucker.
$1 für 17 Pf. gran. Standard Zucker.
10c für 1 Pf gemahlenen Kaffee.
15c für 1 Pf gemahlenen Kaffee.
1c für 1 Quart Navy Bohnen.
5c für 2 Quart Navy Bohnen.
5c für 1 Quart Marrowfat Bohnen.
10c für ein Packet Hecker's Buchweizenmehl.
38c für eine Gallone Maple Syrup.
30 für eine Gallone Sorghum.
30c für eine Gallone Zucker Syrup.
7½c für 1 Büchse Kreose.
7½c für 1 Büchse Brombeeren.
7½c für 1 Büchse Kirschen.
7½c für 1 Büchse Pflaumen.
7½c für 1 Büchse Bohnen.
7½c für 1 Büchse grüne Bohnen.
7½c für 1 Büchse Lima Bohnen.
25c für 3 Pf. Cocknulver.
5c für 1 Pf. Backsoda.
25c für 9 Pf. Stärke.
5c für 1 Pf. Tafelstärke.
3½c für 1 Stück Seife; $2 40 der Kiste.
8½c für 1 Stück Diamant-Seife
3½c für 1 Stück Gibbs Werk's deutsche Seife
2½c für ein Stück Palm Leaf.
5c für 10c Krug Senf.
5c für 10c Krug Pickels.
10c für 1 25c Krug „Scotch Jam."
10c für 1 Pf. gem. Pfeffer.
5c für 1 Pf. türkische Zwetschgen.
5c für 1 Pf. getrocknete Pfirsiche.
5c für 1 Pf. getrocknete Aepfel.
5c für 1 Pf. Rosinen.
5c für 10c Tafel Chocolade.

Zur Notiz — Wir haben eine Partie Schuhe, welche um jeden Preis verkauft werden müssen. Kommt sofort.

No. 225 & 227 West Washington Str.,
A. G. & G. F. Kreitlein,
Telephon 191.

Die Indianapolis
Wasserwerke
sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.
Office: 23 S. Pennsylvania Str.
Indianapolis, Ind.

CH&D — CINCINNATI And Points SOUTH — CH&D
CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R. — —FROM— — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, Kalamazoo, East Saginaw, Bay City, Flint, Jackson, Niagara Falls, Toronto,
DETROIT,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, Lima, Sidney, Piqua, Troy,
TOLEDO,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk,
INDIANAPOLIS,
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
CHICAGO,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati.....Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati.....Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager. CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

W. H. DOAN'S
I. X. L.
Gasoline.
Das beste
Für Oefen!

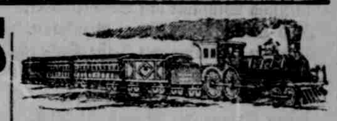
A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Bank- und Wechselgeschäft
Cincinnati, O.
Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt.
Consularische
und notarielle Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
und sonstige Gelder rasch, sicher und billig eingekassirt. (Spezialität.)
Man wende sich in Indianapolis an:
Phil. Rappaport, 127 Ost Maryland Str.
Robt. Kempf, 424 Süd Meridian Straße.
Steeg & Bernhamer, No. 12 Thorpe Block.

Dr. O. G. Pfaff,
Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.
Office: 425 Madison Ave.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.- Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 252.
Wohnung: 141 N. Alabama St.
Telephon 936.

Dr. THEODORE A. WAGNER
Office: Zimmer No. 8
Fletcher & Sharpe's Block,
Sprechstunden: 9—10 Morgens, 2—4 Nachmittags, 7—8 Abends.
Sonntags von 10—11 Vorm. und 3—4 Uhr Nachm
Wohnung: Ecke College und Home Ave.
Telephon 848.

Sozialistische
Sektion!
Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat im Gebäude der deutsch-englischen Schule.
Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen.
Monatlicher Beitrag 10 Cents.
Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.
Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

ADVERTISERS
can learn the exact cost of any proposed line of advertising in American papers by addressing Geo. P. Rowell & Co.,
Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce St., New York.
Send 10cts. for 100-Page Pamphlet



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1887.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Ex täg. S..	4.15 Em	Ind & Ma. Acc..	10 3. Em
S & Mad Acc...	3 0 Em	Ind & Chicago täg	1 03 Em
Ind & Mad Mail	4 03 Em	N Y & St Lo Ex	6 45 Em
Ubersd Ex täg.	6.45 Em	St L & C Ex täg	10.45 Em

Bandalia Line.

Mail Train	7.30 Em	Schnellzug	3.45 Em
Tag Exp, p	12.00 Nm	Mail und Acc..	10.10 Em
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4 40 Nm
Vartiste Ex.....	11 00 Em	Expreß	6 15 Em
Western Mail ...	10 00 Nm	Schnellzug	3 35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & Chi Ex..	2 50 Em	L & St L Ex täg	5.55 Em
Anderson Ex ..	11.15 Em	C C C & I Ex	11.2 Em
Dayton & Cin Ex.	7 30 Nm	D & I Ex....	5 15 Nm
N Y & S Ex....	7 20 Nm	C., I & St L Ex	2 03 Nm
C & L Colfax